

# Kultiviert shoppen beim Wintersport

Die kleinen, feinen „Maze“-Messen in Gstaad und St. Moritz sind auf Erfolgskurs



Stundenbuch, Handschrift auf Pergament, illuminiert vom Meister von Anna Sforza (Nicoletto da Modena?), Mailand 1493, angeboten von Dr. Jörn Günther Rare Books, Basel, auf der Art Gstaad

Wenn Sammlerinnen und Sammler frei sind von beruflichen Verpflichtungen, Meetings und To-do-Listen, dann sind sie viel offener für Begegnungen mit der Kunst und überraschenden Aspekten der Kultur. Auf die konsumfördernde Wirkung der Ferienstimmung setzen all jene europäischen Galeristen, die Zweigstellen in Ferienorten wie Sylt, St. Moritz oder Menorca unterhalten.

Der ehemalige Chef der Art Genève, Thomas Hug, stemmt mit seiner Organisationsplattform Maze zwei Boutiquemessen, die in den Schweizer Alpen Kaufimpulse gegen den Trend der Messemüdigkeit setzen wollen: Die 3. Art Gstaad von 19. bis 22. Februar sowie die 2. Art St. Moritz von 26. Februar bis 1. März.

Mit sicherer Hand für das Bedürfnis seiner Klientel nach Wintersport und Feiern in luxuriösen Restaurants, nach werthaltigen Investments in zeitgenössische Kunst und Alte Meister, in Design und Juwelen, bringt der 44-jährige Kunstmanager Händler des Spitzensegments mit High-End-Kunden zusammen. Das alles vor der malerischen Kulisse der Schweizer Alpen, so cool wie edel. Neben dem luxuriösen Winterambiente setzt Hug bewusst auf das intime Format und gattungübergreifende Perspektiven.

Von 45 Ausstellern in Gstaad zählen viele zu den besten ihres Fachs, etwa die Galerien Ropac, Templon,

Capitain Petzel, Sies + Höke. Viele sind bekannte Tefaf-Aussteller: Der kanadische Moderne-Händler Landau, der Antiken-Kenner Jean-David Cahn, der Inkunabel-Spezialist Dr. Jörn Günther Rare Books oder der Altmeistergalerist De Jonckheere. Auf beiden Salonmessen gehe es ihm, sagt Thomas Hug, um museale Qualität. Landau etwa wartet unter anderem mit einer Giacometti-Skulptur und einem frühen Miró-Gemälde auf, Jörn Günther mit einem illuminierten Stundenbuch von 1493, das sich auf die Hochzeit von Maximilian I. mit Bianca Maria Sforza bezieht (Abb.).

Der Name Maze bedeutet auf Englisch Labyrinth. Ein Irrgarten war im 18. Jahrhundert ein lustvolles Spiel zwischen mannshohen Hecken. Bei Hug heißt das: Stöbern nach Ausnahme-Werken und Überraschungen in Schweizer Bergdörfern, die bei immer weniger Schnee ihrerseits nach neuer Unterhaltung und Kultur suchen.

Wegen des internationalen Publikums kehrt die Galerie Capitain Petzel aus Berlin zurück. Ihr Angebot spiegelt Naturverbundenheit, aber auch emotionale und poetische Vorstellungen in Bildern von Sean Landers, Isabella Ducrot, Anna Gaskell und Monica Bonvicini. Letztere fordert uns in einem Schriftbild auf: „Excite Me“.

Für Aufregung und Überraschung sorgen auch 14 Neuaussteller im Festival-Zelt von Gstaad. Zu ihnen zählen

neben Waddington Custot, der Galerie aus London mit Zweigstellen in Paris und Dubai, Mendes Wood DM, die Brasilianer mit Dependancen in Brüssel, Paris und New York, auch die Galerie Sies + Höke aus Düsseldorf. „Wir haben uns für eine Teilnahme an der Messe entschieden, da zahlreiche unserer Kundinnen und Kunden in der Schweiz leben“, heißt es aus der Galerie. Dem Werk von Gerhard Richter haben Alexander Sies und Nina Höke schon mehrere Ausstellungen und Kataloge gewidmet. Vom großen deutschen Maler präsentieren sie eine abstrakte Lackübermalung in Rosarot-Tönen. Flankiert



Barry Flanagan (1941 – 2009), „Scaling up Orlando“, Bronze, 2008, 68 x 52 x 25 cm, angeboten von der Galerie von Bartha, Basel, auf der Art St. Moritz

wird „Aladin (913-4), 2010“ von neuen Werken von Claudia Wieser, Julian Charrière und Julius von Bismarck.

Neu dabei ist auch Applicat-Prazan, der Pariser Spezialist für abstrakte Tendenzen der Malerei in der Mitte des letzten Jahrhunderts. Der Grieche Nikos Koulis verlockt mit wertvollem Geschmeide, das an Hals, Ohren oder Armen für schmucke Hingucker sorgt. Erstmals vergeben wird in diesem Jahr ein Preis für den besten Stand. Er steht in Verbindung mit einem Ankauf beim Preisträger, der einem Schweizer Museum gestiftet wird.

Was vergangenes Jahr noch eine kuratierte, kommerzielle Fotokunst-Ausstellung war, wird 2026 die 2. Maze Art St. Moritz. Der Salon findet wieder im Theatersaal des prachtvollen Neo-barockhotels Reine Victoria statt. Unter opulenten Kronleuchtern, Stuck und verspielter Deckenmalerei setzen 29 Aussteller auf außergewöhnliche Objekte aus einem Gattungs- und Epochenmix von der Antike bis heute. Mit Friedman Benda, Sofia Zevi, Angela Weber und Thomsen ist der Design-Bereich gehaltvoll vertreten.

Zeitgenössische Skulptur, etwa Barry Flanagans „Scaling up Orlando“ (Abb.), lockt zur Galerie von Bartha aus Basel, ein gesticktes Buchstabenbild von Alighiero Boetti aus dem vorletzten Jahr vor seinem frühen Tod 1994 zu Mazzoleni aus London, Turin und Mailand. Larkin Erdmann aus Zürich rückt seine Stammkünstler Francis Picabia, Man Ray und Marcel Duchamp ins Zentrum. De Jonckheere aus Genf punktet mit dem Rundbild „Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern“ von Henrick Avercamp. Elegantes Gleiten zwischen Sport und Kultur, zwischen Freizeit und Investment – darum geht es hier.

Dass man auf einer Maze-Messe im Winter in den Schweizer Alpen die richtigen Sammler und Kundinnen trifft, beweist die nicht so kleine Gruppe jener Galeristen, die erst in Gstaad und dann in St. Moritz ausstellen: Kamel Mennour, Mazzoleni, Mezzanine, Société, Thomsen, Cahn und De Jonckheere. Thomas Hugs Konzept vom luxuriösen, klar kuratierten, cleveren Gattungsmix auf Museumsniveau scheint aufzugehen. Maze führt Wartelisten mit Teilnahmewilligen.

Susanne Schreiber

**GSTAAD MAZE** / Art Gstaad,  
Festival-Zelt  
19. – 22. Februar  
[www.mazepresents.com](http://www.mazepresents.com)

**ST. MORITZ MAZE** / Art St. Moritz,  
Hotel Reine Victoria  
26. Februar bis 1. März  
[www.mazepresents.com](http://www.mazepresents.com)